Nr. 204 Sonntag 31. August 1902. 14. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2928 Mk. 1.50 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 spalt. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachstraße).

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teste (Politik, Theater, Feuilleton rc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Alfred Genzke (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachstraße, Treppe II. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.

Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Angenommen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Eisenbahnminister Budde plant weitere Verbesserungen im Eisenbahnbetriebe.

Ursprungszeugnisse für amerikanisches Getreide.

Der Handkoffer des griechischen Kronprinzen wurde mit wichtigen Schriftstücken gestohlen.

Das Befinden des früheren Präsidenten Steijn hat sich gebessert.

Stand der französischen Finanzen.

* Was in der Welt vorgeht.

* **Halle**, 30. August.

Bei dem Trubel des italienischen Königbesuchs hat die Ansprache unseres Kaisers an Offiziere des III. Armeekorps im „Neuen Palais" bei Potsdam weniger Beachtung gefunden, als sie verdient. Kann es doch kaum einem Zweifel unterliegen, daß der Kaiser mit seinem Hinweis auf den „glorreichen Sechszehnten", den Tag von Mars la tour, ein vernehmliches und für diejenigen, die es angeht, nicht mißzudeutendes Wort auf die neuerdings zum Besten gegebenen Revanchekundgebungen der Franzosen gesagt hat. Das III. Armeekorps hat im ganzen französischen Kriege vielleicht keinen größeren Ehrentag zu verzeichnen, als gerade den 16. August. Ob aber der Kaiser bei seinem fein ausgeprägten Taktgefühl dieses Tages besonderer Erwähnung gethan hätte, wenn nicht gerade kurz vorher bei Mars la tour die französischen Revanchekundgebungen stattgefunden hätten, das fragt sich doch sehr. Wir erblicken in jener Erwähnung eine Zurückweisung der Kundgebungen und freuen uns ihrer. Mag man in Frankreich darüber denken wird, ist Sache der Franzosen; wir hoffen aber, daß die Herren Chauvinisten das Wort des deutschen Kaisers beherzigen werden.

Den Franzosen liegen die Revaler Kaisertage offenbar schwer in dem Magen. — Sie haben genörgelt und verleumdet, daß es eine Art hatte, den Zaren aber doch zu keiner Kundgebung zu veranlassen vermocht, die in Paris als eine Entschuldigung für Reval und als eine Entschädigung dafür hätte ausgelegt werden können. Diese Thatsachen, sowie die mancherlei verdrießlichen Tageserscheinungen, schlägt doch auch der Kulturkampf noch seine Wellen, haben eine hochgradige Mißstimmung in Frankreich erzeugt, die sich wohl auch in Zukunft noch hier und da in deutschfeindlichen Kundgebungen Luft zu machen versuchen wird. Wir lassen den Franzosen ihren Grimm und ihr Vergnügen; beides ist uns gleichgültig. Mehr als verstöhnlich und friedfertig konnten wir uns ihnen nicht zeigen.

In Oesterreich-Ungarn sind die Hoffnungen auf einen baldigen Abschluß des Ausgleiches unerfüllt geblieben. Die Verhandlungen ziehen sich endlos in die Länge und am Ende bleibt wohl wieder nichts anderes übrig, als daß der Kaiser die nothwendigen Bestimmungen auf Grund des § 14 aus persönlicher Machtvollkommenheit bekreiert. Unitis viribus, mit vereinten Kräften, lautet die Devise des ehrwürdigen Kaisers Franz Josef, der Hader der österreichisch-ungarischen Volksstämme ist aber geradezu ein Hohn auf dieses goldene Wort. Es ist auch garnicht abzusehen, wenn in der habsburgischen Doppelmonarchie einmal die Morgenröthe inneren Friedens und befreiender Eintracht anbrechen wird.

In England ist man mißvergnügt. Die Burengenerale zeigen sich durchaus nicht als so gefügige Werkzeuge in der Hand des Kolonialministers Chamberlain, als dieser es erwartet zu haben scheint. Die Generale haben sich nicht gescheut, feierlich und öffentlich zu bekunden, daß sie mit dem Präsidenten Krüger, dem Gesandten Dr. Leyds und den Burendelegierten in vollkommenem Einvernehmen stehen. Die englische Regierung hasst und fürchtet aber vielleicht keinen Menschen auf Erden mehr, als gerade den alten Krüger, dessen Einfluß sie schon hundertmal todt gesagt hat, der aber gleichwohl bis zum gegenwärtigen Augenblick das Haupt der Buren ist. Natürlich sieht die englische Regierung auch den bevorstehenden Veröffentlichungen Krügers über die Ursachen des südafrikanischen Krieges mit Grausen entgegen, die ihr Lügengewebe über die Borgeschichte des Krieges wie mürben Plunder zerreißen wird. Endlich scheint es in Südafrika selbst wieder zu gähren. Ueber Bewegungen der Eingeborenen an der Westgrenze Transvaals und über die Entsendung starker Truppenabtheilungen dorthin, sind aus Südafrika detaillierte Angaben eingetroffen, die von dem Londoner Kriegsamt zwar als unbegründet bezeichnet werden, über den wahren Kern jedoch noch weitere Aufschlüsse abzuwarten sind.

Große Bedeutung beanspruchen zwei in letzter Woche gehaltene Reden des Präsidenten der Ver. Staaten. Ohne irgendwie den Stab über die Trusts zu brechen, erklärt er ihre staatliche Ueberwachung für durchaus nothwendig. Die Trustmagnaten sind mit diesem Programm natürlich nicht zufrieden, und man glaubt, es werde zu ernsten Kämpfen zwischen den Drahtziehern der republikanischen Partei und dem Präsidenten kommen. In der zweiten Rede erklärte Roosevelt sich entschieden für die strikte Aufrechterhaltung der Monroedoktrin.

Für das deutsche Volk bedeutsam ist die immer lauter aus allen Theilen des Reiches kommende Klage über die hohen Fleischpreise. Man spricht bereits von einer Fleischtheuerung, man bestürmt die Regierung schon mit Resolutionen und Deputationen, daß sie durch Aufhebung oder wenigstens Erleichterung der Viehsperre das Uebel mildere, und man fürchtet, daß noch schlimmere Zeiten kommen werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 30. August. (Hofnachrichten.) Der Kaiser unternahm gestern Vormittag vom Neuen Palais bei Potsdam aus einen Spaziergang nach Sanssouci, hatte sodann eine Besprechung mit dem Minister Brinetti und hörte später den Vortrag des Chefs des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus. Mittags 1 Uhr fand bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold auf Klein-Glienicke Familientafel statt, an der das Kaiserpaar und der König von Italien theilnahmen. Am Nachmittag wurde eine Dampferpartie auf den Havelseen ausgeführt. Die Abendtafel fand auf Schloß Babelsberg statt. Der König von Italien unternahm heute Vormittag 10 Uhr eine Pürsche auf Rothwild im Wildpark in Begleitung des Ober-Jägermeisters Freiherrn v. Heintze.

— (König Viktor Emanuel) unternahm gestern, nachdem er an dem Sarkophage Kaiser Friedrichs einen prächtigen Kranz niedergelegt hatte, im Wildpark eine Pürsche auf Rothwild, wobei er drei Hirsche erlegte. Der Kaiser nahm an der Jagd nicht Theil; der König war vielmehr nur von dem Oberjägermeister Frhrn. v. Heintze begleitet. Das Mittagsmahl, das bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold auf Klein-Glienicke eingenommen wurde, vereinigte dagegen das Kaiserpaar wieder mit seinem hohen Gaste. Am Nachmittag wurde dann eine Dampferpartie auf den Havelseen unternommen, worauf die Abendtafel im Schloß Babelsberg stattfand, das seit dem Ableben Kaiser Wilhelms I. am gestrigen Abend zum ersten Male wieder eine größere Anzahl fürstlicher Gäste unter seinem Dache barg. Die Umgebung des Schlosses war festhaft beleuchtet. — Im Laufe des Tages hatte der König eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Grafen Bülow. Kaiser Wilhelm hatte eine längere Unterredung mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Prinetti. Später fand eine mehrstündige Konferenz zwischen Prinetti und dem Reichskanzler statt. — Der König verlieh dem Berliner Oberbürgermeister Kirschner, obwohl er dessen schöne Ansprache nicht verstanden hatte, das Großoffizierkreuz der italienischen Krone mit dem Stein. Auch mehrere andere Mitglieder der Stadtvertretung Berlins wurden durch Orden ausgezeichnet. — Die Aufnahme der beim Galadiner im Berliner Kaiserschlosse zwischen den beiden Monarchen gewechselten Trinksprüche ist überall die denkbar günstigste. Die Blätter sämmtlicher Parteischattierungen heben die außerordentliche Herzlichkeit, die in den Trinksprüchen zum Ausdruck kam, hervor und erblicken in denselben ein schätzenswerthes Unterpfand der Festigkeit und unveränderten Fortdauer des Dreibundes. Nur die französischen Blätter sind wüthend und erklären, der französische Minister des Auswärtigen Delcassé sei Schuld daran, daß es so weit gekommen sei. — Der Festzug, der den König von Italien nach der Wildparkstation brachte, schwebte in ernster Gefahr. Er überholte, wie erst nachträglich bekannt wird, in Rottendorf den vorausgegangenen Postzug, d. h. dieser mußte in Rottendorf das Passieren des Königszuges abwarten. Allem Anscheine nach wurde in der Station Rottendorf der Postzug zu früh abgelassen, denn er mußte auf offener Strecke gestellt werden. — Der Bürgermeister von Rom übersandte dem Oberbürgermeister Kirschner-Berlin nachfolgendes Telegramm: „Für den Empfang, der ihrem Könige von dem in den Wissenschaften, Militärwesen und Künsten gleichermeise ausgezeichneten Kaiser bereitet wurde, spricht die Stadt Rom ihren Dank aus, indem sie hervorhebt, wie angenehm berührt sie sei durch die von der thatkräftigen und liebenswürdigen Bevölkerung Berlins ihrem vielgeliebten Könige so herzlich bereiteten Festtage; sie erblickt in diesen Kundgebungen des Herrschers und des Volkes das sehr glückliche Anzeichen dafür, daß Deutschland und Italien stets kühn und vereint an der Spitze der Civilisation und des Fortschrittes in der Welt marschieren werden."

— (Die Posener Festlichkeiten) werden, so schreibt uns ein Berliner Mitarbeiter, der kommenden Woche das Gepräge geben. Es ist wohl das erste Mal, daß in allen Gauen Deutschlands und in solchem Maße die Antheilnahme jener interessanten Grenzprovinz im Osten sich kundgeben, wie dem auch die letztere niemals der Schauplatz einer militärisch und politisch so hervorragenden Aktion war. Aus Posen hier eingegangene Privatberichte geben ein anschauliches Bild von dem besonders die Provinzialhauptstadt erfüllenden Leben und Treiben. Hunderttausende sind in Bewegung gebracht; der Fremdenandrang steigt von Tag zu Tag; den deutschen Geschäftsleuten steht eine goldene Ernte bevor. Und die Polen? Nun, es zeigt sich bereits jetzt, daß die erwartungsvolle Unruhe auch sie ergreift. Mit dem „Stehen im Schmollwinkel" wird es also wohl nichts sein, es wäre das übrigens den Slawen „wider die Natur". Die Schaulust steckt ihnen zu tief im Blute, dem „Volk" wie dem „Grandseigneurs". Zudem betheiligt sich auch die polnische Geistlichkeit, abgesehen vielleicht von dem erkannten Erzbischof v. Stablewsky, an dem Festakt. . . . In militärischen Kreisen vermuthet man, daß bei Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals eine das Andenken an diesen Herrscher festhaltende Auszeichnung des fünften Armeekorps oder eines bestimmten Truppentheils erfolgen wird.

— (Zu der Löhning-Angelegenheit) ist, wie eine Korrespondenz wissen will, an maßgebender Stelle die Entscheidung zu Gunsten des Oberpräsidenten v. Bitter gefallen. Dieser wird auf seinem Posten verbleiben. Der Rücktritt des Finanzministers ist bekanntlich überhaupt nicht in Frage gekommen.

Das Füchschen.*)

Roman von B. v. d. Lancken.

4] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als Dunkert allein war, trat er an das Bett des Kindes: „Du hast mir's nun einmal angethan, Du kleines, rothlockiges Füchschen", sagte er halblaut, und als die Kleine, in ihren Fieberphantasien seine Hand erhaschend, sie krampfhaft umklammerte und festhielt, und mit klagend angstvoller Stimme rief: „Bleib' bei mir, nimm mich mit, sonst pufft sie mich wieder —", da neigte sich der große starke Mann über das Bettchen und flüsterte dicht am Ohr des kleinen Mädchens:

„Nein, nein, Füchschen, — Du bleibst hier und niemand darf Dich wieder puffen und schlagen."

Die Diagnose des erfahrenen Arztes erwies sich als zutreffend. Monika bekam eine schwere Gehirnentzündung, und tagelang schwebte sie zwischen Leben und Tod. — — —

Was sehr selten geschah, ereignete sich an dem Tage, nach dem Füchschen in das Haus des Sanitätsrathes gekommen: der alte Herr ging zu seinem Schwiegersohn Renninger; es war Sonntag, nach dem Gottesdienste, er wußte, daß er die ganze Familie beim Frühstück finden würde, — und so war's. In dem großen Eßzimmer mit den dunklen Ledertapeten, dem schweren Eichenbuffet und den alten, gediegenen Silberkammen und Zinnhumpen auf den Wandbrettern, saß Ferdinand Renninger mit seiner Frau und den beiden Knaben am Frühstückstisch, der mit dem feinen, glänzenden Damastgedeck, dem schönen Porzellan und Silber, seinen Platten mit kaltem Fleisch, Käse, Butter, Brot, Wein und Bier Zeugniß ablegte für den gediegenen Wohlstand des alten Patrizierhauses. Der unerwartete Eintritt des alten Herrn rief bei allen eine mehr peinliche, als freudige Ueberraschung hervor, Erwin, den jüngsten Enkel, ausgenommen; dieser, ein hübscher, braunlockiger Junge, sprang ihm in kindlicher Fröhlichkeit entgegen. Renninger, der des Raths einzige Tochter geheirathet hatte, galt für den reichsten Mann der Stadt; er verkörperte den stolzen, langangesessenen Patrizier und den verknöchertsten Zahlenmenschen und war in seinen ganzen Anschauungen der krasse Gegensatz zum Schwiegervater. Er freute sich nie, wenn dieser kam, ebenso wie der Rath die Stunden, die er mit ihm zusammen sein mußte, zu seinen unbehaglichsten zählte. Anna, eine vornehme Erscheinung, in Haltung und Wuchs an die Mutter erinnernd, stand zwischen dem Gatten und den Eltern, besaß aber zu wenig von den liebenswerthen Charaktereigenschaften der letzteren, um schließlich nicht nach und nach von der „Renningerschen Art" etwas wegzubekommen. „Weiß der Kuckuck", pflegte der Rath zu sagen, „daß sich in dem Mädel aber auch nichts von uns findet, alles hat sie von einer längst verstorbenen Sippe." — Paul, der Zehnjährige, hatte eine kräftig entwickelte Gestalt, dunkles, von der Stirn aufwärts strebendes Haar, eine hohe, eckige Stirn und unter starken Brauen und dunklen Wimpern große, leuchtende, graue Augen. Das Gesicht trug sonst nichts Weiches und Jugendliches an sich, es lag ein trotziger und bei einem Kind unangenehmer Ausdruck von Hochmuth und Selbstbewußtsein darauf. Er war ein echter „Renninger", liebte den Großvater ebensowenig, wie dieser ihn, und da er dessen heutigen Besuch instinktiv mit seiner gestrigen Unart gegen das Füchschen in Zusammenhang brachte, so hatte er für den alten Herrn bei dessen Erscheinen einen besonders feindseligen Blick und ging ihm schon mit trotzig erhobenem Kopf steif und widerwillig entgegen, um ihn zu begrüßen. Der kalte, strafende Blick aus den Augen des Großvaters bewies ihm, daß seine Vermuthung richtig war.

Nachdem der Rath die Eltern begrüßt hatte, wandte er sich sofort an Paul: „Ist es wahr, daß Du gestern Nachmittag auf dem Kirchplatz mit einem Stein nach dem Füchschen geworfen und es auf die Kirchentreppe hingestoßen hast?" fragte er ohne Einleitung und weitere Umschweife.

Eine dunkle Röthe stieg dem Knaben bis in die Stirn. „Ja." —

„Also es stimmt! — Pfui, schämst Du Dich gar nicht, Dich an einem so kleinen Mädchen zu vergreifen?"

„Sie drängte sich in unser Spiel, und ich spiele nicht mit Bettelbirnen", antwortete Paul trotzig.

„Ob Bettelbirne, oder Kommerzienrathstochter oder Gräfin, — ein Junge, der das Herz auf dem richtigen Fleck hat, vergreift sich nie an einem Mädchen, — hörst Du? Ein Mädchen schlagen und noch dazu solch ein kleines, zartes, wehrloses Ding, — das ist feige und gemein."

„Paul ist wohl noch zu sehr Kind, lieber Vater", bemerkte Frau Anna, „um für solche ritterlich-galante Auffassung ein Verständniß zu haben. Das Mädchen war unverschämt, er hat es auf seine Art zurechtgewiesen, vielleicht ein bischen roh und ungeschlim, — du lieber Gott —" mit einem leichten Achselzucken — „dafür ist er eben ein Junge! — Du darfst ihm das nicht so streng anrechnen, wenn's auch nicht gerade recht war", setzte sie, von dem strengen Blick des Vaters eingeschüchtert, hinzu.

„Mama, — das Füchschen war aber gar nicht frech", mischte sich hier Erwin in das Gespräch. „Das arme Füchschen, — es hat nachher so geblutet und aufgeschrien, und dann lag's wie todt, bis sie's wegtrugen."

„Aber Paul —", kam es nun doch von den Lippen der Mutter. Der Knabe stand, ohne sich zu regen, den Blick gesenkt und einen Ausdruck von Schuldbewußtsein auf dem Antlitz.

„Da wird man sich am Ende noch entschließen müssen, die Kurkosten oder ein Schmerzensgeld an die Eltern der Range zu zahlen, damit die Geschichte nicht erst an die große Glocke kommt. So etwas wird heutzutage besser vermieden, und für fünfundzwanzig Mark nimmt die Bande gern ein paar Püffe mit in den Kauf, jetzt im Winter, wo's nichts zu beißen giebt", bemerkte Renninger hochmüthig.

„Unnöthige Mühe, Herr Sohn", erwiderte der Rath mit seinem Spott, „die Behandlung habe ich übernommen, — und Eltern hat das arme Ding nicht."

*) Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Theil dieses Romans gratis nachgeliefert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020831011/fragment/page=0001

— (Das Standbild Kaiser Wilhelms I.) für den Schloßstein im Reichstagsgebäude zu Berlin hat Prof. Pfuhl jetzt im großen Gipsmodell fertig. Die Figur ist 3,20 Meter hoch; der Kaiser erscheint in großer Generalsuniform und im Alter etwa zur Zeit der Wiederaufrichtung des Reiches. Das Denkmal wird in Marmor ausgeführt; der 360 Centner schwere Block stürzte jüngst in die Tiefe, blieb aber unbeschädigt.

— (Der preußische Eisenbahnminister) hat jetzt eine besondere Kommission eingesetzt, welche die Aufgabe hat, Verbesserungen im Eisenbahnbetriebe zur größeren Bequemlichkeit des Publikums anzuregen oder darauf gerichtete Vorschläge einer Prüfung zu unterziehen. Zu wünschen wäre es, daß man sich besonders die Wagen IV. Klasse vornähme. Allerdings ist in diesen Tagen gemeldet worden, daß auch diese Wagen mit Aborten versehen werden sollen. — Endlich!

— (Der Bundesrath) wird, wenn er nach einigen Wochen wieder zu seinen Plenarsitzungen in Berlin zusammengetreten sein wird, in der Anordnung von Verwaltungsmaßnahmen ein großes Thätigkeitsgebiet vorfinden. Von den Ausführungsvorschriften zum Süßstoffgesetz, die übrigens auch dem Reichstage zur Genehmigung vorzulegen sind, haben wir schon berichtet. Eine weitere größere Arbeit werden die Ausführungsanweisungen zu verschiedenen Theilen der Seemannsordnung verursachen. Die Seemannsordnung tritt am 1. April 1903 in Kraft, im nächsten Winter wird also die Vorbereitung ihrer Durchführung beendet sein müssen. Die Vorarbeiten für alle diese Verwaltungsmaßnahmen sind natürlich schon von längerer Zeit in Angriff genommen. Der Bundesrath wird sich übrigens diesem Thätigkeitsgebiete diesmal um so mehr hingeben können, als ihn, abgesehen vom Etat 1903, vorläufig wenigstens neue größere gesetzgeberische Arbeiten schwerlich beschäftigen dürften. Man dürfte innerhalb der Regierung zwecks besserer Erledigung der zolltarifischen Verhandlungen an der Taktik, möglichst wenig legislatorische Neuerungen in Vorschlag zu bringen, auch fernerhin festhalten.

— (Zu den Gumbinner Vorgängen.) Das „Militär-Wochenblatt“ bestätigt heute, daß Hauptmann und Batteriechef v. Frankenberg-Proschlitz und Oberleutnant Rumbauer vom 1. Feldartillerieregiment in Gumbinnen mit Pension zur Disposition gestellt sind, und ferner, daß Leutnant George von demselben Regimente in das pommersche Trainbataillon versetzt ist. Die drei Offiziere spielten bekanntlich eine führende Rolle bei der gerichtsnotorischen Abschiedsfeier für den Oberleutnant Hildebrandt. Ferner wird aus Gumbinnen gemeldet: „Die Vorgesetzten der gemaßregelten Offiziere, der Regimentskommandeur Oberstleutnant Weiß und Major Dieckerhoff sind ersucht worden, ihr Abschiedsgesuch einzureichen, was auch sofort geschehen ist. Beide haben zwar von der Veranstaltung ihrer Offiziere nichts gewußt und mißbilligen sie auch durchaus, haben aber als Vorgesetzte die Verantwortung zu tragen.“ Eine amtliche Bestätigung der letzteren Nachricht liegt noch nicht vor.

* **Hamburg**, 29. August. Der „Hamburgischen Börsenhalle“ zufolge wird die Hamburgische Zollverwaltung demnächst Ursprungszeugnisse für amerikanisches Getreide verlangen, das aus Montreal, Quebec, Portland, Baltimore, Boston, Buffalo, Philadelphia, Newyork, Newport News, Cleveland, Chicago, Milwaukee, Duluth, Manitoba und Toronto zur Verladung gebracht wird. Schwimmende Ladungen sollen von dieser Maßregel frei bleiben.

Oesterreich-Ungarn.

Boykottierter Statthalter.

* **Wien**, 29. August. Aus ruthenischen Kreisen wird bekannt, daß das „ruthenische Nationalkomitee“, das seinen Sitz in Lemberg hat, und dem unter anderen die Abgeordneten Romanczuk, Dr. Olesnicki und Dr. Wogilnicki angehören, einen Boykottierungsbeschluß gegen den Statthalter von Galizien Grafen Pininski gefaßt habe. Die Ruthenen sollen nach demselben in allen Angelegenheiten, in denen sie mit den höchsten Behörden, besonders mit der Regierung, in Berührung kommen können oder Verhandlungen zu pflegen haben, den Statthalter Grafen Pininski stets übergehen, und sich mit ihren Wünschen, Beschwerden und Forderungen immer mit Uebergehung des Landeschefs unmittelbar an die Centralregierung, respektive an den Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber selbst wenden. Der Beschluß des Komitee's soll nicht blos für dieses selbst, sondern für alle Vereine und Körperschaften seiner politischen Richtung bindend sein.

Rußland.

Gegenbesuch des Zaren in Rom.

* **Petersburg**, 29. August. Die Nachrichten, welche den Gegenbesuch des Kaisers von Rußland in Rom als in nächster Zeit bevorstehend ankündigten, sind verfrüht. Daß ein Besuch in der italienischen Hauptstadt stattfinden werde, wurde in aller Form zugesichert; doch ist keinesfalls sicher, daß der Besuch im Laufe dieses Jahres erfolgt.

Orient.

Massenverhaftungen.

* **Konstantinopel**, 29. August. Wie amtlich, werden zum Thronbesteigungsfest des Sultans außerordentliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Massenverhaftungen von Armeniern und sonstwie angeblich verdächtigen Personen finden täglich statt. Natürlich ist nicht mehr Grund zur Besorgnis vorhanden als sonst. Man ist in Yildiz-Kiosk aber wieder durch eine Meldung des türkischen Botschafters in Paris nervös geworden, wonach ein Attentat auf den Sultan beabsichtigt sei. Das Individuum, das Munir Bey diesen Bären aufband, ist natürlich reichlich bescheukt worden, wird aber vorläufig hier festgehalten.

Frankreich.

Französische Finanzen.

* **Paris**, 29. August. Beim Wiederzusammentritt der Kammern wird Finanzminister Rouvier sofort das Budget einbringen und verlangen, daß die Steuerfreiheit des Alkohols für Branntweinbrenner auf 10 Liter herabgesetzt werde. Der Ertrag dieser Maßregel würde für den Staatsschatz eine Mehreinnahme von 50 Millionen Francs bedeuten. Rouvier wird ferner die Aufhebung der Eingangsoktrois, die jetzt eine thrilweise Befreiung von den Tabakszöllen genießen, verlangen. Der Ertrag dieser Maßregel wird auf 10 Millionen Francs veranschlagt. Diese Summen würden, wie man annimmt, zusammen mit den durch die Konversion erzielten 36 Millionen das Gleichgewicht des Budgets herstellen. — Nach einer im Finanzministerium angestellten Berechnung wird das diesjährige Defizit 100 Millionen übersteigen, wozu noch 40 Millionen Mehrausgaben für die Eisenbahngarantie kommen. Seit 20 Jahren ist das gegenwärtige Jahr somit finanziell das unglückligste.

Niederlande.

Sheveningen.

* **Sheveningen**, 29. August. Das Befinden des früheren Präsidenten Steijn hat sich merklich gebessert; Steijn hat gestern zum ersten Male einige Stunden auf dem Balkon der Villa „Norma“ zugebracht.

Amerika.

Zum Ausstand der Grubenarbeiter.

* **Newyork**, 29. August. Im Ausstandgebiete haben einige Kohlengruben die Förderung aufgenommen; doch ist diese sehr gering. Häufige Nebeffälle und hier und da vorkommende Meuchelmorde zeigen, daß die Stimmung sehr ernst wird. Die Grubenpolizei bewaffnet Bluthunde, um ihr Hinterhalte liegende Personen aufzuspüren. Die Geschäftskreise des Anthrazitreviers werden am 4. September in Hazleton eine Versammlung abhalten. Sie beabsichtigen, die Staats- und die Bundesregierung aufzufordern, die Grubenbesitzer zur Beilegung des Ausstandes zu zwingen. Der Gouverneur von Westvirginien erklärte, er bedauere, daß er genöthigt gewesen sei, Truppen auszusenden; diese würden die Ordnung aufrechterhalten, aber nicht als Gaste oder Polizei der Grubenbesitzer thätig sein. — In Lansford fand heute ein Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und dem Militär statt, bei dem ein Hauptmann und 6 Ausständige verwundet wurden. Die Truppen benützten sich seit Tagesanbruch die Unruhen zu unterdrücken. Die drei Vereinen nicht angehörigen Arbeiter verstheidigen unterwegs die Werkstätten gegen die Angriffe der Ausständigen.

Zu den Wirren in Kolumbien.

* **Washington**, 29. August. Aus Kolumbien hier eingegangene Meldungen besagen, daß die ganze Streitmacht der Aufständischen auf dem Isthmus, etwa 2500 Mann, Agua Dulce eingeschlossen halten und daß sich die etwa 2200 Mann starke Garnison noch etwa 12 Tage halten könne. — Von maßgebender Stelle wird versichert, daß Kolumbien von Nicaragua eine förmliche Erklärung über die Theilnahme des letzteren an der kolumbischen Revolution verlangen und der Forderung mit einer möglichst starken Land- und Seestreitmacht Nachdruck verschaffen wird, sobald der Aufstand auf dem Isthmus unterdrückt ist.

Aus der Umgebung.

f. **Schkopau**, 28. August. (Erwischter Dieb.) Heute früh um 4 Uhr war ein Strolch in das Gehöft des Gutsbesitzers K. eingeschlichen. Er wurde aber erwischt, als er ein Paar Stiefeletten anziehen wollte. Der Bursche bekam eine tüchtige Tracht Prügel, dann wurde er etwas unsanft vom Hofe gebracht.

d **Eisleben**, 29. August. (Unfall.) Der Geschirrführer Friedrich Graf von hier, welcher auf dem Wege von Helbra nach Eisleben auf der Schloßseite seines Wagens stieg, kam so unglücklich zu Fall, daß ihm das Rad über die linke Hand ging und zwei Finger derselben vollständig zerquetscht wurden.

g **Schwittersdorf**, 28. August. (Ephoralkonferenz.) Heute fand hier die Ephoralkonferenz der Geistlichen und Lehrer der Ephorie Gerbstedt unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Perschmann statt. Hauptgegenstand der Verhandlung war ein Vortrag des Herrn Lehrers und Organisten Riekl-Gerbstedt über das von Kgl. Regierung zu Merseburg gestellte Thema: „Wie kann die Volksschule zur Bekämpfung der im unmäßigen Alkoholgenusse liegenden Gefahr wirksam beitragen?“ Die Wichtigkeit dieser Sache wurde allgemein anerkannt und es knüpfte sich eine lange rege Debatte an. Die vom Referenten aufgestellten Thesen wurden angenommen. Zum Schluß wurde ein Telegramm an den aus diesem Bezirke geschiedenen Schulrath Martin nach Cassel entsandt. Der Genannte hatte den Versammelten durch den Vorsitzenden einen Abschiedsgruß übermitteln lassen.

Eg. **Cönnern**, 29. August. (Der Alsledener Missions-Hilfsverein), zu welchem die meisten Gemeinden der Ephorie Cönnern gehören, feiert am Sonntag im Pfuhl'schen Busche sein diesjähriges Volksmissionsfest, zu welchem jedermann eingeladen ist. Neben dem Hauptredner, P. Taab aus Alsleben, werden einige andere Herren Pastoren Ansprachen halten.

* **Meuselwitz**, 29. August. (Brandwunden.) Nachdem erst vor 4 Wochen hier ein 13 jähriges Mädchen durch die üble Angewohnheit, mit Petroleum Feuer anzufachen, das Leben einbüßte, hatte gestern Abend im Nachbardorfe Neupodelschau die Ehefrau des Oberschweizers Kramer ebenfalls mit Petroleum das Feuer anzufachen versucht und dabei schreckliche Brandwunden davon getragen. Beim Anzünden ist die Flasche explodiert und der leicht brennbare Inhalt hat sich auf die Frau ergossen. Die Schwerverletzte mußte in das Krankenhaus nach Altenburg gebracht werden.

* **Plönkau**, 29. August. (Unfall.) In der Nähe unseres Ortes wurde gestern Nachmittag von den durchgehenden Pferden eines Bierwagens der Dienstknecht des Gutspächters Schindler-Hundisburg 16. Mannes-Regiments schwer verletzt, sodaß das Thier, voraussichtlich getödtet werden muß. Der Führer des Bierwagens soll sich, wie verlautet, nicht bei seinen Pferden befunden und dadurch den Unfall verschuldet haben.

* **Großbadegast**, 29. August. (Unfälle.) Beim Anspannen ließen einem Arbeiter der hiesigen Domäne die Pferde fort und rannten das im Hauseschen Gehöfte vor der Thür spielende 3 Jahre alte Kind des Hausgehilfen Curt Hobusch um. Dasselbe erlitt starke Schneuverletzung der linken Hand und befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Gestern beim Haferzuschaffen verunglückte der Arbeiter Friedrich M. der hiesigen Domäne dadurch, daß er zu Falle kam und unter die Räder gerieth. Er erlitt eine Quetschung des linken Unterschenkels, welche seine Aufnahme im Krankenhause zu Cöthen nöthig machte.

* **Brodau**, 29. August. (Explosion.) Heute Mittag explodierte in der hiesigen Schmiede der Petroleum-Motor, wobei der Sohn des Schmiedemeisters Pabst erhebliche Brandwunden im Gesicht und an Arme erlitt.

* **Naumburg**, 29. August. (Diebstahl.) In der Feldmark südlich unserer Stadt fand man gestern in einer Höhle eine Menge Weizenstroh, von dem die Aehren abgeschnitten waren. Anscheinend hatten Diebe einen Diemen geplündert, die Aehren mitgenommen und das Stroh, das einen großen Handwagen füllte, weggeworfen.

* **Richersleben**, 29. August. (Durchgänger.) Gestern gegen Abend gingen hier die G'schen Pferde durch, wobei der Knecht Naumann vom Wagen herabgeschleudert wurde. N. erlitt Verletzungen, besonders am Kopfe, so daß seine Aufnahme im städtischen Krankenhause veranlaßt werden mußte.

d **Zeitz**, 29. August. (Die Steigerung der Schweinepreise) hat sich auch hier recht bemerkbar gemacht, denn es sind im städtischen Schlachthofe 1901/02 1000 Schweine weniger geschlachtet worden als im Jahre vorher (7000 gegen 8000). Für die Stadtkasse bedeutet dies eine Mindereinnahme von 2700 Mk.

* **Bad Harzburg**, 23. August. (Feuer.) In der erst vor zwei Jahren neuerbauten Villa des Rentners Dittmer entstand heute früh 4 Uhr unter dem Dache auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer. Es griff so rasch um sich, daß die Bewohner der Dachetage, abgesehen von einigen Wertgegenständen, keine Möbel retten konnten. Die Dachetage wurde zerstört, bevor die Feuerwehr das Feuer löschen konnte.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 30. August.

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Dienstag, den 2. September cr., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Anderweite Festsetzung von Straßenzügen auf dem nordöstlichen Bebauungsplan.
2. Endgiltige Bewilligung von Mitteln zu Pflasterungszwecken.
3. Bewilligung der Mittel zur Neupflasterung des östlichen Bürgersteigs der Köthenerstraße zwischen Trotha'er- und Mortizstraße.
4. Landerwerb in der Seebenerstraße.
5. Landverkauf in der Seebenerstraße.
6. Landerwerb in der großen Ulrichstraße.
7. Kanalisierung der Weingärten.

* **Ernennung.** Der König hat den Otto von Meltzing zu Halle a. d. Saale und den Hauptmann und Batterie-Chef im Mansfelder Feld-Artillerie-Regimente Nr. 75 Hans von Holleuffer, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Albrecht von Preußen, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt.

* **Personalnachricht.** Dem Landgerichtsdirektor, Geh. Justizrath Thöne hierselbst ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

* **Gefangenenfürsorge.** Die mit dem 1. Juli d. J. giltig gewordene Verbindung der Thüringischen Gefängnißgesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt beschäftigte neben anderen Organisationsfragen eine erweiterte Vorstandssitzung der Thüringischen Gefängnißgesellschaft, die im Brüdergemeindegasthof zu Neudietendorf unter dem Vorsitze des Hofpredigers Dilthey-Weimar stattfand und an der Vertreter der einzelnen Landesvereine sowie der Agent der Sächsisch-anhaltischen Gefängnißgesellschaft theilnahmen. Die Thüringische Gefängnißgesellschaft wurde im Jahre 1894 begründet zu dem Zwecke, alle im Gebiet der Thüringischen Staaten vorhandene oder noch herzustellende Fürsorge für Gefangene und Entlassene, sowie für deren Familien ohne Rücksicht auf Konfession in freier Weise zusammenzufassen und zu fördern. Sie erstreckt sich nicht auf das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, das sich schon früher der Gefängnißgesellschaft von Sachsen und Anhalt angeschlossen hat. Bereits auf der Generalversammlung von 1900 in Neudietendorf war angeregt worden, für die Thüringische Gefängnißgesellschaft einen Agenten anzustellen, der besonders die Arbeitsvermittlung für die Entlassenen in die Hand nehmen, mit den maßgebenden Persönlichkeiten verhandeln und durch Vortragsreisen das Interesse weiterer Kreise für die Gefangenfürsorge in den Thüringischen Ländern fördern sollte. Da sich dieser Plan, besonders aus pekuniären Gründen nicht durchführen ließ, wurde auf der nächstjährigen Generalversammlung zu Weimar beschlossen, den Anschluß an die benachbarte, um zehn Jahre ältere Gefängnißgesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt zu suchen, die schon längere Zeit auch einen Agenten besitzt, und seit dem Ende vorigen Jahres sogar im Hauptamte angestellt hat. Die nun bestehende Verbindung der beiden Schwestergesellschaften wahrt beiden Gesellschaften ihre vollständige Selbständigkeit, stellt aber einen lebhaften Austausch der beiderseitigen Erfahrungen durch briefliches Verkehr, durch Uebersendung der Berichte und litterarischen Erscheinungen, durch gegenseitige Theilnahme an den Vorstandssitzungen und Generalversammlungen, sowie durch gegenseitige Hülfe bei der Fürsorge für entlassene Gefangene her. Das Haupt-

---

„Wo ist sie denn, Großvater?“ fragte Erwin, sich an seinen Arm hängend. Keine Frage hätte dem Alten willkommener sein können.

„Bei mir im Hause, mein Junge, — da bleibt sie auch vorläufig.“

„Welch große Last für Euch, besonders für die Mama“, rief Frau Anna. Paul streifte mit einem flüchtigen Blick den Großvater; da dieser sich momentan nicht weiter um ihn kümmerte, — denn die Mutter suchte geflissentlich den Rath in ein Gespräch zu verwickeln — hätte er sich recht gut unbemerkt davon machen können, aber dagegen sträubte sich sein Stolz und sein Trotz; so trat er an seinen Vater heran und sagte laut, allen vernehmbar:

„Papa, — darf ich fortgehen?“

„Willst Du nichts mehr essen?“

„Ich danke.“

„Ja, — Du kannst gehen, — sag' dem Großvater Adieu.“

Paul streckte dem Rath die Hand hin. „Adieu, Großvater!“

„Adieu! — bessere Dich!“ antwortete dieser streng und berührte nur flüchtig die schmale, aber kräftig entwickelte Knabenhand. Die Hand wurde rasch zurückgezogen, und die Lippen preßten sich fest zusammen; ohne eine Antwort zu geben und ohne eine Miene zu verziehen, ging Paul Renninger hinaus. Vor der Thür stampfte er heftig mit dem Fuß.

„Lumpengesindel!“ — murmelte er zwischen den Zähnen.

Drinnen hatte man sich wieder um den Tisch gesetzt und auf einen Wink des Großvaters auch Erwin fortgeschickt.

„Ich mische mich grundsätzlich nicht in Ihre Erziehung der Knaben“, wandte sich der Rath dann an den Kaufherrn, „aber ich dächte doch, hier wäre eine exemplarische Bestrafung des Jungen wohl am Platz. Man darf solche Rohheiten bei seinen Kindern nicht dulden.“

„Der Paul hat nun mal einen ausgeprägten Stolz“, bemerkte Renninger, sich sein Glas aufs neue füllend, „das liegt so in unserer Familie, alles Niedrige und Gemeine stößt uns zurück, und — offen gesagt — lieber Vater, ich möchte diesen Stolz bei dem Knaben nicht ausrotten. — Erwin hat leider zu wenig davon. Daß Paul im übrigen in rüpelhafter Weise etwas zu weit ging, dazu sage ich — wie meine Frau — er ist eben ein Junge, und gegen seinesgleichen wird er sich gewiß nicht so hinreißen lassen.“

„Gegen seinesgleichen! haha! — hm! — hm — das sind also Ihre Grundsätze, Herr Sohn? Nun, dann lassen Sie uns abbrechen! — Nicht übel, in der That, — und dann wundert man sich, wenn die Jugend verderbt und demoralisiert ist. Lehrt Eure Kinder Achtung haben vor jedem Mann und vor jedem Weib — und wenn sie noch so gering sind, so lange sie Achtung verdienen, und Ihr werdet damit einen Pfahl herausreißen, der unserem Volke nur zu tief im Fleische steckt, der viel Schmerzen bereitet und viel böses Blut macht. Und wenn ein Junge, wie der Paul, ein armes Kind schlägt, schimpft und mit Steinen bewirft, nur weil's eben arm, — meinetwegen auch eine Betteldirn' ist, so ist das kein Stolz, sondern eine Rohheit und ein ganz niederträchtiger Hochmuth, und beides müßte ihm, meiner veralteten Auffassung nach, mit der Ruthe gründlich ausgetrieben werden. — So — das ist meine Meinung von der Sache! — 'n Morgen!“

Damit stieß der alte Herr heftig seinen Stuhl zurück, griff nach dem goldknopfigen Stock und seinem Hut und war aus dem Zimmer verschwunden, ehe noch irgend jemand antworten, oder ihm das Geleit geben konnte. Ferdinand Renninger und seine Frau blickten zunächst höchst verdutzt nach der Thür und dann sich gegenseitig an; sie hatten beide mit einer gewissen Verlegenheit zu kämpfen.

„Dein Vater wird von Tag zu Tag schwerer zu ertragen“, bemerkte der Kaufherr mit einem erzwungenen Lächeln.

„Er hat so einen besonderen Standpunkt, und er ist alt“, erwiderte Frau Anna, nach ihrem Schlüsselkörbchen greifend.

Als Ferdinand Renninger allein war, trank er den Rest seines Weines und ging steifnackig und kerzengrade in sein Zimmer hinüber, um sich eine feine Regalia anzubrennen. —

Die Nachforschungen nach dem Verbleib der alten Schabelschacht und nach dem für die Zukunft des Kindes so wichtigen Taufschein ergaben ein wenig befriedigendes Resultat. Der Schabelschacht wieder habhaft zu werden, daran hatte Gemeinde und Magistrat von Güldenau wenig Interesse, man hätte nur im Laufe der Jahre eine Almosenempfängerin mehr bekommen; den Namen der Waise wußte der Rath, aber alle an die kirchlichen Behörden in Berlin ergangenen Nachfragen brachten kein anderes Resultat, als daß im August des Jahres 1866 in der St. Georgenkirche ein Mädchen auf den Namen Monika, Katharine, Sophie, Henriette Ortner getauft sei. Der Vater war kurz zuvor als in Hamburg verstorben angeführt, der Name der Mutter lautete Henriette Ortner, geborene Stockis.

Der letzte Umstand schien auf amerikanische oder englische Abstammung hinzudeuten; ferner mußte man zu der Annahme gelangen, daß die kleine Monika in legitimer Ehe geboren, obgleich hierin auch nicht ganz klar zu sehen war, denn die Nachforschungen in Hamburg ergaben absolut nichts über einen Friedrich Cajus Ortner. So blieb die Herkunft des Kindes doch in ziemliches Dunkel gehüllt, — alle Bemühungen des Sanitätsraths waren vergeblich.

Die Aufnahme der armen Waise in einer der ersten Familien des Städtchens gab natürlich viel Stoff zum Reden. Und geredet wurde genügend darüber in den Kaffeekränzchen der Honoratorendamen, sowie am Stammtisch der Herren, die sich in dem ersten Hotel — „Zur Eiche“ — gar häufig zu löblichem Thun, das heißt zu einem gemüthlichen Skat versammelten und daneben auch manch Glas schäumenden Gerstensaftes leerten.

„Dunkert ist ein Idealist, er ladet sich für zeitlebens eine Last damit auf“, meinte der eine.

„Mit meinem Schwiegervater ist in solchen Sachen nicht zu reden, er muß mal wieder erst eine Erfahrung machen“, sagte Ferdinand Renninger.

Im allgemeinen aber fanden sich, wie das meist der Fall ist, die Männer doch rascher mit der Sache ab, für die Damen aber verjüngte sie sich täglich und schien für unabsehbare Zeit noch keine Ruhe finden zu sollen. (Fortsetzung folgt.)

bindeglied zwischen beiden ist der Agent der Gesängnißgesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt, der nach dem abgeschlossenen Vertrage der Thüringischen Gefängnißgesellschaft zu mindestens 8 Vorträgen im Jahre zur Verfügung steht. Von diesen Vorträgen wird der betr. Agent Pastor Scheffen-Halle die ersten wahrscheinlich im Dezember in verschiedenen Städten Thüringens halten, während die übrigen nach Weihnachten folgen sollen.

* **Obstsendungen.** Die Post läßt sich die sorgfältige Behandlung der ihr anvertrauten Obstsendungen ganz besonders angelegen sein. Eine Verfügung des Reichspostamts, die soeben ergangen ist, macht den Postanstalten eine schonende Behandlung der Sendungen mit Obst, wie Tafelobst, Weintrauben rc., zur Pflicht. Auch die Gierseindungen und die Sendungen mit lebenden Thieren werden den Postanstalten zur sorgfältigen Behandlung zyet empfohlen. Derartige Stücke sind beim Umladen thunlichst von Hand zu Hand weiterzugeben und behutsam niederzulegen. In den Wagenräumen und Packkammern sind sie derartig zu lagern, daß sie keinem übermäßigen Drucke ausgesetzt sind.

* **Das Platzconcert** spielt am morgigen Sonntag Mittags 12 Uhr die Kapelle des Mansfelder Artillerie-Regiments Nr. 75 auf dem Platze vor der Post. Das Programm lautet: „Des Kaisers Ruf", Parademarsch von Trempler; Ouverture z. Op. „Martha" von Flotow; „Berliner Frauen", Walzer a. d. Posse „Eine tolle Nacht" von Eindbshöfer; „Röslein im Thale". Lied von Herms; Fantasie a. d. Oper „Lohengrin" v. R. Wagner.

* **Zoologischer Garten.** Das auf der Bergkuppe gelegene Grab von Prof. Reil ist mit einer auf Granitsockel stehenden schmiedeisernen Umfriedigung versehen und in seinen einzelnen Theilen in entsprechender Weise restaurirt worden. Der Wunsch Reils, auf seiner Besitzung begraben zu werden, hat dem würdigen Manne nun auch ein öffentliches wohlverdientes Denkmal eingebracht, das ihm sonst zweifellos versagt geblieben wäre. Alle die goldene Inschrift über der Ruhekanst besagt, hat die nicht unbeträchtlichen Mittel zu der Instandsetzung des Grabes der Verein der Deutschen Irrenärzte geliftet. — Die lange Zeit nicht benutzt gewesene Steingrotte auf der Höhe über dem Concertplatz ist jetzt völlig ungebaut und wird von der lustigen Waschbärenfamilie bewohnt. Auch das dicht daneben befindliche Muflonhäuschen ist zur Zeit im Umbau begriffen und wird einen neuen sehr schönen Ausschlußpunkt liefern. Der Obigarten ist zum größten Theil ebenfalls eingefriedigt und es ergeben sich in ihm die durch Nachzucht stark vermehrten Hühnerrassen. In einem der Gehege des Alpinmuni befindet sich ein Zuel mit 6 Jungen, die sich hoffentlich zu tüchtigen Mäusefängern entwickeln.

* **W. Burghold's anatomisches Museum** ist auf dem Roßplatze aufgestellt und vom 31. August bis 9. September täglich geöffnet. In demselben sind an zerlegbaren Wachsfiguren alle Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz-, Haut-, Magen- und Nierenkrankheiten dargestellt, es wird gezeigt wie Verbände angelegt und Operationen ausgeführt werden. Neu und besonders interessant ist eine Darstellung der Blinddarmentzündung vor und nach der Operation. Näheres ist aus dem Inserate zu ersehen.

* **Das Apollotheater** eröffnet am morgigen Sonntage, Abends 8 Uhr die Wintersaison mit einem glänzenden Programm, das eine Reihe Attraktionen und Neuheiten enthält. Besonders ist auf die Filmbild-Reproduktionen des Dr. Angelo hinzuweisen. Im Theater sind während der Spielpause einige Neuerungen durchgeführt worden. Das Orchester ist tief gelegt und die 2. und 3. Rang- und Logenplätze sind terassenförmig erhöht.

* **Warnung für deutsche Lehrerinnen.** Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins erläßt infolge von „Vorkommnissen entsetzlichster Art, die uns jüngst bekanntgegeben wurden", eine dringende Warnung vor der leichtsinnigen Annahme von Erzieherinnenstellen auf Sizilien. Die in Frage kommenden Fälle haben den Vorstand veranlaßt, in einer Eingabe an das Auswärtige Amt um wirksamen Schutz der deutschen Erzieherinnen auf Sizilien zu bitten. Eine Antwort ist darauf noch nicht erfolgt. Es wird ersucht, sich an die im Lande arbeitenden internationalen Lehrerinnenvereine zu wenden. Der italienische Zweigverein steht unter dem Vorsitz von Fräulein Christine Schmidt-Florenz; er unterhält eine Stellenvermittlung und ertheilt auf Wunsch Rath und Auskunft an jede deutsche Lehrerin.

* **Religiöse Versammlungen.** Sonntag den 31. August Abends 8 Uhr wird in der Evangelisationsversammlung im „Rosenthal" (Weidenplan 4) Herr Pastor Simsa über das Thema: „Vom Wissensdünkel zur Weisheit" einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen. Eintritt frei. Außerdem sind Versammlungen Nachmittags 5 Uhr in der Schmiedstraße und Abends 8 Uhr auf „Schmetzerhöhe" (Stadtmissionar Schieler).

* **Der Verband Deutscher Kriegs-Veteranen** wird am morgigen Sonntage Vormittags 11½ Uhr, wie alljährlich, am Kriegerdenkmale auf dem Nordfriedhofe zur Vorfeier des Sedantages einen Kranz niederlegen, wobei der 1. Vorsitzende eine Ansprache halten wird. Sodann wird der Verband mit klingendem Spiel und der Fahne durch die Stein- und Poststraße nach dem Vereinslokale ziehen. Die Erlaubniß hierzu ist von der Polizei-Verwaltung ohne Weiteres ertheilt, wie dies übrigens in ähnlichen Fällen auch anderen politischen Vereinen gegenüber geschieht. In dem bezüglichen Schreiben der Polizei heißt es aber zum Schluß, daß es bezüglich der Leichenbegängnisse mit militärischen Ehrungen bei den bestehenden Vorschriften auch fernerhin sein Bewenden hat. Am Sonntag Nachmittag betheiligt sich der Verband an der Feier, welche der Uebung zur Erinnerung der Anlegung der Friedenszeichen und als Vorfeier des Sedantages im „Wälzer Schießgraben" veranstaltet. Zu dieser Feier haben auch nicht zum Bunde gehörende patriotisch gesinnte Mitbürger Zutritt.

* **Die Sanitäts-Kolonne des 1870er Bahnhofs-Baracken-Vereins** hatte gestern Abend nach längerer Sommerpause wieder eine Uebung. Nachdem Herr Dr. med. Küstner die zahlreich Erschienenen begrüßt hatte, hielt er einen sehr interessanten Vortrag über Wundbehandlung, Ohnmachten, Hitzschlag und Unfälle durch elektrische Leitungen. Beschlossen wurde, am Sonntag den 7. September, Vormittags 1/2 9 Uhr, eine größere Uebung in Cröllwitz abzuhalten. Versammlung 1/2 9 Uhr an der Cröllwitzer Brücke. Voraussichtlich findet der nächste Provinzials Kolonnentag Mitte August 1903 in Halle a. S. statt.

* **Ein Wettlauf mit einem Radfahrer** findet am morgigen Sonntag Nachmittags 4½ Uhr auf dem Exerzierplatz an der Dessauerstraße statt. Dasselbe verspricht sehr interessant zu werden; der Radfahrer muß dabei 98 Runden fahren, während der Schnellläufer 50 läuft. Näheres ist aus dem Inserate zu ersehen.

* **Rabeninsel.** Am Sonntag wird, wie bereits mitgetheilt, auf der Rabeninsel im Kurzhals'schen Etablissement ein Ochse gebraten und damit werden Veranstaltungen verbunden, deren Programm recht vielseitig ist. Heute wurde bereits der Ochse, ein selten schöner bayrischer Stier, nach der Bratstelle gebracht. In Folge des zu erwartenden starken Verkehrs hat sich die Direktion der Stadtbahn entschlossen, die Wagen der Strecke Artilleriekaserne, Steinstraße, Markt, Steinweg direkt bis zur Hoffmannschen Ueberfahrt nach der Insel durchgehen zu lassen. Es werden also die Strecke Rannischer Platz—Böllbergerweg stets von zwei Wagen befahren.

* **Sommerfest.** Frau Betty Müller veranstaltet den Zöglingen ihres Kindergartens ein Sommerfest im Glauchaischen Schützenhause. Das schöne Wetter begünstigte das Fest, an welchem eine große Anzahl Eltern, sowie Verwandte und sonstige Bekannte der Kleinen theilnahmen. Es wurden verschiedene hübsche Spiele arrangiert und eine Verlosung veranstaltet. Ein Stocklaternenzug brachte die allgemeine Freude auf ihren Gipfelpunkt.

* **Der Ule-Bund** veranstaltet morgen, Sonntag Nachmittag 3½ Uhr zur Erinnerung an die Pflanzung der Friedenseichen im „Wälzer Schießgraben" ein großes patriotisches Concert. Abends wird der Garten illuminiert und ein Stocklaternenzug veranstaltet.

* **Unfall.** Gestern verunglückte ein unbekannter, dem Arbeiterstande angehörender Mann in der Leipzigerstraße vor dem Grundstück Nr. 66 vor einem heranfahrenden Motorwagen über das Geleise zu springen. Er wurde erfaßt und zu Boden geworfen. Außer einigen Hautabschürfungen hat derselbe Verletzungen nicht erlitten.

* **Verfunken.** Gestern Nachmittag übte eine Kompagnie der Sechsundvierzigser auf einem Ackerstücke an der ehemaligen Abdeckerei links von der Dessauerstraße das Ausgehen von Schützengräben. Als hierbei der Feldwebel in einen Graben sprang, um etwas zu erklären, gab plötzlich der Erdboden nach und der Feldwebel versank bis über die Knie. Es wurde nunmehr nachgegraben, wobei man auf ein Loch von 4 bis 5 m Tiefe mit einer Oeffnung von etwa 4 qm stieß. Jedenfalls ist früher auf dem Terrain Kohle abgebaut und jetzt erfolgt ein Zusammenbruch des Erdreichs.

* **Fechtbrüder.** Als gestern Vormittag mehrere „Handwerksburschen" in der Trothaerstraße fechten gingen, wurde einer derselben dabei abgefaßt und sollte mit auf die Wache genommen werden. Er widersetzte sich jedoch und vergriff sich thätlich an dem Polizeisergeanten, nachdem ein Fluchtversuch mißlungen war. Dem Beamten gelang es aber schließlich, seinen Gegner zu bewältigen und ihm die Kette anzulegen, wodurch dieser unschädlich gemacht wurde und nun ohne Widerstand nach dem Arrestlokal abgeführt werden konnte. Die übrigen Fechtbrüder hatten sich unterdessen natürlich aus dem Staube gemacht.

* **Ein wirklich „schwerer" Diebstahl** wurde in vergangener Nacht auf Grube „Delbrück" bei Dieskau ausgeführt, indem Diebe in die Kontorräume einbrachen und den Geldschrank stahlen. Die Einbrecher haben den „diebessicheren" Geldschrank einfach zum Fenster hinausbefördert und dann mit dem Inhalte, dem Lohne für 120 Arbeiter auf 14 Tage und den sämmtlichen Geschäftsbüchern, fortgeschafft, wozu sie wahrscheinlich einen Wagen benutzt haben. Die That ist wahrscheinlich gegen 1½ Uhr ausgeführt, weil um diese Zeit die Kontoruhr stehengeblieben ist, vermuthlich weil die Spitzbuben während der „Arbeit" an dieselbe kamen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 30. August. (Wolff's Bur.) Die heute Vormittag 9 Uhr beginnende große Herbstparade über das Gardekorps, bei welcher der Kaiser dem König von Italien das 1. Garde-Regiment z. F. vorführen wird, beschäftigt der kommandirende General, Generalleutnant und Generalstabschef v. Kessel.

* **Berlin,** 30. August. (Hirsch's Bur.) In Bukarest verlautet in militärischen Kreisen, daß aus dem Geheimarchiv des rumänischen Generalstabs die Festungspläne entwendet und ins Ausland verkauft worden seien. Auch der Generalplan der Mobilisierung soll sich unter den entwendeten Akten befinden. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß bei der Affaire bulgarische Agenten im Spiele waren, welche im Interesse des russischen Generalstabschefs handelten. Der Vorfall macht in Bukarest ungeheures Aufsehen und wurde dem König Karl nach Gastein in einem chiffrierten Telegramm übermittelt.

* **Danzig,** 30. August. (Meldung der „Voss. Ztg.") Die internationale technische Kommission zur Regelung des Wasserstands-Meldewesens im Weichselgebiet hat gestern Nachmittag ihre Schlußsitzung abgehalten. Ihr haben gleichfalls Vereinbarungen zur Regulierung der Weichsel an der preußisch-russischen Grenze obgelegen. Unter allseitiger Zustimmung wurde das Schlußprotokoll gestern unterzeichnet.

* **Petersburg,** 29. August. (Wolff's Bur.) Im großen Palais von Zarskoje-Selo fand heute Nachmittag die Vermählung des Prinzen Nikolaus von Griechenland mit der Großfürstin Helene Wladimirowna statt. Die Trauung vollzog in der Palaiskirche der Metropolit von Petersburg. Am Abend fand im großen Palais ein Galadiner statt, an welchem auch der deutsche Botschafter Graf v. Alvensleben mit Gemahlin theilnahmen.

* **Petersburg,** 30. August. (Hirsch's Bur.) Hier verlautet, daß Rußland behufs Besserung der Lage auf dem Balkan, speciell derjenigen in Macedonien, den Garantiemächten den Vorschlag unterbreiten werde, eine Revision des Berliner Vertrags vorzunehmen.

* **Florenz,** 29. August. (Wolff's Bur.) Im Anschluß an den Ausstand in einer Metallwaarenfabrik in Pignone, der bereits seit einigen Tagen anhält, stellten heute sämmtliche Metallarbeiter, Schriftsetzer, Cigarrenarbeiterinnen und Tischler die Arbeit ein. Die Metallarbeiter forderten alle übrigen Arbeiter auf, morgen in den Ausstand zu treten. Bis jetzt ist der Ausstand nur ein theilweiser. Man hofft, daß es zu keiner allgemeinen Arbeitseinstellung kommen wird. Die Stadt zeigt ihr gewöhnliches Aussehen. Die Behörden haben die erforderlichen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

* **Paris,** 30. August. (Hirsch's Bur.) Blättermeldungen zu Folge sind neuerdings im französischen Congogebiete Unruhen ausgebrochen; wie es heißt, griffen mehrere hundert Eingeborene, unterstützt von englischen Ansiedlern, französische Niederlassungen an, wobei eine Anzahl Franzosen niedergemetzelt wurden. Ein französische Hilfskolonne, welche in Eilmärschen hinzukam, mußte sich wieder zurückziehen.

* **Paris,** 30. August. (Meldung des „B. T.") Seitens des Präfekten wurde die Umwandlung von 18 Kongregationsschulen in Laienanstalten angeordnet.

* **Peking,** 29. August. (Laff. Bur.) Ueber die Ermordung der beiden britischen Missionare Bruce und Lewis, die in Tschentschau, Provinz Hunan, einem plötzlichen Ausbruch des chinesischen Fanatismus zum Opfer fielen, werden jetzt Einzelheiten bekannt, welche in hiesigen europäischen Kreisen tiefe Erregung über die Haltung der chinesischen Behörden in diesem Falle verursachen. Tschentschau ist eine von Mauern umschlossene Stadt, deren Präfekt genügend Truppen zur Verfügung hatte, um die Christen zu schützen, wenn dies sein ernster Wille gewesen wäre. Die Ermordung der beiden Missionare wird als ein neuer Fall in der langen Reihe der von chinesischen Behörden geduldeten und geförderten Ausschreitungen gegen Christen betrachtet.

* **Shanghai,** 29. August. (Laff. Bur.) Die Vertreter Deutschlands, Großbritanniens, Oesterreich-Ungarns, Belgiens, Hollands, Spaniens und Japans haben den neuen Zolltarif heute Abend unterzeichnet. Der Vertreter Amerikas unterzeichnet den Tarif-Vertrag nächste Woche. — Ein kaiserliches Edikt ertheilt die Ermächtigung zur Unterzeichnung des neuen britisch-chinesischen Handelsvertrages. Der Vertrag wird morgen unterzeichnet werden.

Adreßbuch-Bureau des „General-Anzeiger".

Zur unentgeltlichen Einsichtnahme liegen in unserer Haupt-Expedition, große Ulrichstraße 16, Eingang Dachritstr., die Adreßbücher folgender Städte rc. aus: Aachen, Aarau, Altenburg, Altona, Annaberg u. Buchholz, Apolda, Aschersleben, Augsburg, Bamberg, Barmen, Basel, Bayreuth, Berlin, Bernburg, Bielefeld, Bonn, Braunschweig, Breslau, Buenos-Ayres, Cassel, Chemnitz, Coburg, Cöthen, Crimmitschau, Danzig, Darmstadt, Dessau, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Eilenburg, Eisleben, Eisenach, Elberfeld, Erfurt, Erlangen, Frankfurt a. M. Frankfurt a. O., Freiberg i. S., Gera, Gleiwitz, Görlitz Greifswald, Hagen i. W., Halberstadt, Halle a. S. Hamburg, Hannover, Heidelberg, Hildesheim, Jena Kaiserslautern, Karlsruhe, Kiel, Köln, Königsberg, Kopenhagen, Leipzig, Liegnitz, Ludwigshafen a. Rh., Lübeck, Luzern, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Meiningen, Merseburg, München, Münster, Nordhausen, Nürnberg, Offenbach, Offenburg, Osnabrück, Plauen i. V. Posen, Regensburg, Remscheid, Richterdorf (bei Gleiwitz), Rostock, Schwerin, Sondershausen, Spandau, Stafurt, Stendal, Straßsund, Stuttgart, Weimar, Weißenfels, Wiesbaden, Wittenberg, Würzburg, Zabrze (sämmtliche Ortschaften des Kreises Zabrze) Zoppot, Zürich, Zwickau, Provinz Hannover, Provinz Sachsen, Deutsches Reichs-Adreßbuch für Handel und Gewerbe Handels- und Gewerbe-Adreßbuch von Russisch-Polen, Welt-Adreßbuch, Fabrikanten-Adreßbuch des Königreichs Sachsen und der Thüringischen Staaten, Adreßbuch der Bäder, Luftkurorte und Heilanstalten in Deutschland, Oesterreich der Schweiz und den angrenzenden Gebieten. Telephon-Adreßbuch.

* Zur Beachtung. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Jaeger, Tuchfabrik in Cottbus bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Im Rathskeller-Neubau:
Ausstellung von Modellhüten
und der bevorzugtesten Neuheiten in feinem Damenputz.

Fortlaufend grosser Eingang
der hervorragenden
Herbst- und Winter-Neuheiten
in
Damen- und Kinder-Confection
Damenputz, Weiss- und Modewaaren
Kleiderstoffen und Seidenwaaren
Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen
Wäsche, Leinen- u. Baumwollenwaaren.

Als grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen entspricht die Auswahl dem grossen Umfange des Etablissements und gelangen nur bestbewährte und auf ihre Solidität hin sorgfältig geprüfte Qualitäten zum Verkauf.

Feste, anerkannt billigste Preise.

Halle a. S. Geschäftshaus J. Lewin. Marktplatz 2 u. 3.

Klotzig

billig liefere ich hochfeine

Herbst- u. Winter-Anzüge

nach Maaß.

Wilh. Hackel,

Steinweg 7.

✚ **Haut- und Harnleiden,** ✚

Schwächezustände,

speziell veraltete und hartnäckige Fälle behandelt gewissenhaft **ohne schädliche Mittel**

E. Herrmann, Apotheker, **Berlin,** Neue Königstr. 7, II.

Prosp. u. Ausk. diskret u. franco.

Die Frau

Dieses für jede Familie wichtigste hygienische Buch von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebamme a. d. geburtshilflich. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, **ist** gegen 50 Pf. in Briefm. zu beziehen von **Frau Anna Hein, Berlin S.** 4 Oranienstr. 65.

Pflaumenmus

vorzügliche Qualität, Fässer von 30—500 Pfd., netto Ztr. ℳ 14.—
Emaillleimer, netto 25 Pfd. ℳ 4.50
do. netto 15 Pfd. ℳ 3.25
Emaille-Kochtöpfe mit Deckel,
netto 25 Pfd. ℳ 5.25
do. netto 15 Pfd. ℳ 3.75
Blecheimer, netto 25 Pfd. ℳ 4.—
Postcimer, netto 9 Pfd. ℳ 2.—

Export-Pflaumenmus

Fässer von 30—500 Pfd.,
netto Ztr. ℳ 17.50
Emaillleimer, netto 25 Pfd. ℳ 5.50
do. netto 15 Pfd. ℳ 4.25
Emaille-Kochtöpfe mit Deckel,
netto 25 Pfd. ℳ 6.25
do. netto 15 Pfd. ℳ 4.75
Blecheimer, netto 25 Pfd. ℳ 5.—
Postcimer, netto 9 Pfd. ℳ 2.50

Alles inkl. ab hier gegen Nachnahme,

Pflaumenmus-Fabrik

Gustav Köhler

Magdeburg, Leipzigerstr. 14

Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Zur gefälligen Nachricht!

Mein Ausverkauf

dauert nur noch bis

Montag d. 1. Sept.

Wegen Fortzug

von hier verkaufe ich sämmtliche Artikel meines Lagers zu jedem nur annehmbaren Preis.

K. Rühlemann, Gebichenst., Burgstr. 7.

Brot! Brot!

II. Sorte

sehr kräftig und wohlschmeckend

5 Pfund 50 Pfennige

empfiehlt die Bäckerei von

Max Hänel,

Geiststr. 46 u. Harz 12.

Bäcker-Rabattmarken.

Ein guter **Haustrunk**

ist das nach neuem Verfahren hergestellte,

gut abgelagerte

Hausbier in Flaschen

à 6 Pfg.,

Export-Doppelbier

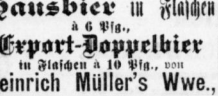
in Flaschen à 10 Pfg., von

Heinrich Müller's Wwe.,

Schwemme-Brauerei.

Fernsprecher 2649.

Hilfe g. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fischerstr. 33.



Gaskocher,
Gasherde mit Bratofen,
Gasplätt-Einrichtungen.
Praktischste u. sparsamste Systeme.
Wilh. Heckert. Gr. Ulrichstr. 62.

Riesen-Bazar

Schmeerstraße 1 **Rathskellergebäude.**

Ich hatte Gelegenheit, einen Waggon

echtes Porzellan

billig zu kaufen und offeriere, um so rasch wie möglich damit zu räumen und Platz für die Meßeingänge zu schaffen, **zu fabelhaft billigen Preisen:**

Zuckerschalen 3 Pfg.
Milchtöpfe 35, 27, 23, 4, **3** Pfg.
Eierbecher 3 Pfg.
Eierbecher mit zarten Bandstreifen Dutzend **40** Pfg.
Buttersaucièren 10 Pfg.
Seifenschalen mit Gitter **25** Pfg.
Leuchter 20 und **15** Pfg.
Schwedenständer 15 Pfg.
Saucièren mit Teller 110, 75, 50, **45** Pfg.
Terrinen 2.25, 2, 1.50, 1.10 Mk., **80** Pfg.
Speiseteller 23 cm, in schwerer Waare, für Restaurateure und Speiseanstalten **nur 10** Pfg.
Dessert-Teller do. **10** Pfg.
Brot-Teller 8 und **7** Pfg.
Salatièren 35, 30, **15** Pfg.
Compotièren 4eckig, feste starke Waare, 41, 39, 33, 26, **15** Pfg.
Bieruntersetzer 1 Dutzend **80** Pfg.
Bratenplatten früher über den doppelten Preis, jetzt 100, 80, 75, 60, 50, 40, 35, **25** Pfg.
Kaffeekannen mit fast unzerbrechlichem Henkel u. Deckelschutz, für Restaurateure unersetzbar 1.50, 1.30, 1.05 Mk., 80, 63, 50, 40, **38** Pfg.
Essig- u. Oelflaschen 21 Pfg.
Vorrathstonnen Alpen-Muster **25** Pfg.
Salz- und Mehlmetzen Steingut mit Holzdeckel weiß **27** Pfg.
Salz- und Mehlmetzen Steingut mit Holzdeckel blau **32** Pfg.
Salz- und Mehlmetzen groß blau **52** Pfg., weiß **45** Pfg.
Tassen stark (Bouillon) mit Untertasse u. festem Henkel **25** Pfg.
Tassen weiß mit Untertasse 15, 12, 10, 8, 7, **6** Pfg.
Tassen bunt dekoriert, groß, 11 und **8** Pfg.
Kaffeeservice 9theilig mit Zuckerdose u. Deckel 1.97, **1.43.**

Stopf-Apparat

D. R. G. M. 166834

„Magic Weaver",

viels. präm., zum **selbstständigen schnellen** Ausbessern resp. Anweben schadhafter Strümpfe, Tricots, Leinenzeuge (kein Nähmaschinentheil), Preis mit Probeard. u. illustr. Anleit. 3 M. Verkaufsstelle für Halle a. S.:

W. F. Wollmer,
Grosse Ulrichstrasse 4/5.
Posamenten.

Das Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von **Dr. Retau,** 1,60 ℳ Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. **Dr. Freitag,** 1,60 ℳ. Beide Bücher zus. 3 ℳ frei. Interessanter Bücher-Katalog gratis u. franco. **G. Engel, Berlin 178,** Potsdamerstr. 131.

Wäscherollen

aller Art und Größe, zum Preise von 20 bis 600 Mark hält stets großes Lager

A. Neumann,

Maschinenfabrik, Bitterfeld.

Urin-Untersuchung

chemisch u. mikroskop. sowie

Prüfung von Auswurf

auf **Tuberkelbacillen**

fertigt gewissenhaft und billig

Apotheker C. Krütgen, Königstraße 24, Ecke Merseburgerstraße.

Korpulenz

Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendliche Schlankheit, harmonische Figur, graziöse Form der Taille ohne Aenderung der Lebensweise durch **„Graziana"** gelingt sicher — Voll- kommen gefahrlos

Zehnkur. Angenehme, einfache Anwendung. Keine Diät. Kein Medikament. Ein natürliches Pflanzen-Präparat unter Garantie ohne jeden Nachtheil für die Gesundheit. Naturgemässe Wirkung. Nur lobende Anerkennungen. Packet Mk. 3.50 franko

Otto Reichel Berlin SO. 32 Ellenbahnstraße 4.

Schweissfuss

und dessen Folgeerscheinungen, **Wundsein** und **fauler Geruch,** werden am sichersten und sofort beseitigt durch Waltsgott's **neues** Streupuder, à 1 M., oder Crême, à 80 Pfg. **Jeder dieses Mittel Gebrauchende wird sich bald wie neu geboren fühlen.**

Zu Halle bei M. Waltsgott.

Bei krankhaften Zuständen der Harnröhren (Ausfluß)

sind

Grötzner'sche

Tarolincapseln

(Name geschützt) ein vielfach und wirklich bewährtes Mittel, Erfolg überraschend, das ohne **Berufsstörung** angewandt wird. Man verlange stets **Grötzner'sche Tarolincapseln** und weise Alles angeblich bessere streng zurück. Inhalt pro Schachtel = 50 Kapsel.: 11 Sandelöl, 3 Cubeben-Extract. Preis 2.40 ℳ. 30 St. = 1.50 ℳ.

Erhältlich in den Apotheken.

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk., Postanweisung oder Nachnahme excl. Porto.

Hygienisches Institut

D. Franz Steiner & Co.,

BERLIN 4. Königgrätzerstrasse 69.

Patent- Muster- und Marken-Gesuche

liefert prompt, sachgemäß und billig

R. Dreyer, Ing., **Anhalterstr. 8.**

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen, Hamburg,** Winneberger Weg 12.

Flügel und Pianinos

nur allerbeste Fabrikate v. **Blüthner, Feurich, Irmler, Römhildt etc.** in allen Styl- und Holzarten.

Feinste reichhaltigste Auswahl am Platze. Verkauf zu Originalpreisen von 450—3000 Mk.

Vermiethung guter Pianinos.

Reparaturen u. Stimmungen prompt und gewissenhaft.

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Waschgefäße dauerhaft, billigst. **Zander,** Große Klausstraße 12. | **Hilfe** gegen Blutstockung. **Erwig, Hamburg,** Bartholomäusstraße 57.

Keinen Bruch mehr!

10000 Mark Belohnung

demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem **Bruchleiden vollständig geheilt** wird. Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben. Verlangt Gratis-Broschüre von

Dr. M. Reimanns, Valkenberg 281 (Holland).

Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg.

Photographie

Georg Maurer, vorm. Urban,

Eing.: Leipzigerstr. 87 und Gr. Brauhausstr. 30 (Passage).

1 Dtzd. Cabinetbilder Mk. 9 — 1 Dtzd. Visit Mk. 4, dazu 1 Cabinet gratis.

Elliot-Räder

Anerkannt vorzügliches deutsches Fabrikat,

Tausende von Anerkennungen,

sind bedeutend billiger geworden.

Katalog gratis und franco.

Deutsche Elliot-Fahrradgesellschaft m. b. H., Berlin C., Oberwasserstr. 12a.